



## **Fräulein Else**

**Die Weltfinanzkrise ist zu Ende. Ein kleiner Kreis von Millionären hat den ökonomischen Zusammenbruch überlebt und urlaubt in einem entlegenen Luxushotel in Indien. Fräulein Else hat gerade ihr Studium abgeschlossen begleitet ihre Tante dorthin in die Ferien. Kaum angekommen, erhält sie eine Nachricht von ihrer Mutter: Ihr Vater hat sich verspekuliert und braucht dringend ihre Hilfe.**

(23.01.2014) Fräulein Else auf Sommerurlaub: Weit weg von der Familie in Wien vertreibt sie sich die Zeit in einem indischen Luxushotel, mit Tennis, Pool und Elefantensafari. Als sie ein Hilferuf der Mutter einholt, droht die Scheinwelt zusammenzubrechen. Eine moderne Umsetzung der Novelle von Arthur Schnitzler mit leicht verschobenen Parametern: Nicht so sehr den Konflikt zwischen männlich und weiblich, sondern vielmehr den Kontrast zwischen arm und reich stellt Regisseurin Anna Martinetz in den Mittelpunkt.

Dass sie dabei die Handlung nach Indien verlegt, entrückt die Handlung nicht nur angenehm aus der eigenen Wirklichkeit, sondern verschärft auch noch diesen Kontrast. Ein tiefsinnig gespieltes Fräulein Else (Korinna Krauss) pendelt zwischen beiden Extremen, will aber doch der Welt der Schönen und Reichen verhaftet bleiben. Doch genau die wird durch die unmoralischen Avancen des Doktor Dorsday mächtig erschüttert.

Die feinen Bruchlinien in der Gesellschaft und die Traumata, die aus ihnen hervorgehen können, sind ein zentrales Thema in den Filmen von Anna Martinetz. Auch in „Fräulein Else“ spielt die österreichische Nachwuchsregisseurin mit Trugbildern, Klischees, heimlichen Wünschen und Todessehnsucht. Ein manchmal nachdenklicher Film, der an die Brüchigkeit des eigenen Selbstbildes erinnert und sogar zart an ein paar Gesellschaftsidealen rüttelt. Dabei bleibt es aber auch und die Handlung verliert sich wieder im Traumhaften. Das ist in Ordnung, denn die Thematik von der höheren Tochter auf Abwegen möchte einfach nicht mehr so recht in unsere Zeit passen. Gut also, dass der Film sich neben ein paar historischen Anlehnungen lieber auf die Ästhetik konzentriert.

### **Ein Film zum Durchatmen**

Das Spiel mit gedeckten Farben, Unschärfen, Trugbildern und Rausch macht „Fräulein Else“ zu einem sehenswerten Kinoerlebnis. Dazwischen mischt sich allerdings ab und an Befremdliches – da prallt schon einmal der rheinische Karneval auf Bollywood. Dann aber folgt immer eine Verschnaufpause und am Ende findet „Fräulein Else“ doch stets zurück zu seiner Hauptfigur. Ein Film zum Durchatmen.